

Sluyters im Hinblick auf die Schrift seines Plakats durchaus „bürgerlich“.

Beim Kubismus der extremsten Art müssten natürlich auch die Buchstaben tanzen, wie man das zuweilen bei hohem Fieber erlebt.

Am schwersten dürfte der Kubismus bei dem reinen Sachplakat zur Einführung zu bringen sein. Das Sachplakat heischt Realität. Das Sachplakat bleibt immer Sache des Realismus.

Für das Sachplakat gilt, was (sonst keineswegs widerspruchsgelbend) Julius Klinger sagte: dass das Plakat keine Sache der Kunst sei. (Etwas anderes ist: eine Sache des Geschmacks). Das kubistische Plakat, das zweifellos Wirkungsmöglichkeiten besitzt in seiner Flächigkeit, die zum Kubismus gehört, obwohl das Wort Kubus auf das Dreidimensionale hinweist, wird immer nur ganz bestimmten, stofflich sehr begrenzten Dingen, die durch Affichen bekannt gemacht werden sollen, dienstbar sein können.

Wer Fahrräder, Lodenmäntel oder Gummischeuhe zu verkaufen hat, wird nicht durch ein Plakat von Oppenheimer oder Dolliar zum Kauf einladen. Wer dagegen eine Ausstellung von Kubisten oder anderen Extremisten anzuzeigen hat, wird sein Plakat nicht von Bernhard oder Hohlwein zeichnen

lassen. Alles in seiner Art! Ich verstehe es, dass nach Wiederkehr des Friedens eine exzentrische Tänzerin mit einem kubistischen Plakat, das ein wahres Stillleben von kühn geschleuderten Beinen sein mag,

für ihren Abend wirbt. Sie beruft sich dann wohl sehr gelegen auf jenen sächsischen Minister, der kürzlich äusserte: ein Plakat werde erst dadurch wirksam, dass man studieren müsse, um was es sich dabei denn eigentlich handle. Anhängern dieser Theorie können kubistische Plakate empfohlen werden. Kühlere Köpfe dagegen werden es auch weiterhin mit der Klarheit halten, die keineswegs Nüchternheit oder Ärmlichkeit zu sein braucht. Sie werden dem „Erlaubt ist, was gefällt“ nachdrücklich ein Wort Nietzsches entgegenhalten: „Die Kunst soll vor allem und zuerst das Leben verschönern“ – und es dem allgemeinen Urteil überlassen, ob

dieses Wort auch für die Plakatkunst, die uns von aller Art angewandter Kunst am häufigsten und am aggressivsten entgegentritt, Geltung haben soll, und weiterhin: ob die sogenannte „Augenmusik“ des Kubismus dazu berufen sein kann, uns das Leben zu verschönern und unsren Tag mit ästhetischem Wohlbehagen zu erfüllen.



OTTO BAUMBERGER

ABBILDUNG 4

PLAKAT

Druck: J. E. Wolfensberger, Zürich